Nr. 55. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 2. Februar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 1. Februar.

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung vom 1. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Vor der Tagesordnung gelangt ein Schreiben des Reichskanzlers zur Verlesung, laut welchem die Oberstaatsanwaltschaft in Elsaß-Lothringen die Genehmigung des Reichstages nachsucht zur Strafverfolgung des Abg. North wegen Vergehen gegen gewisse Paragraphen des Handelsgesetzbuches.

Das Haus fährt fort in der Berathung der Anträge Hitze und Gen. und Ackermann u. Gen., und zwar werden heute zunächst zur Debatte gestellt die Punkte, welche sich auf Beschränkung der Abzahlungsgeschäfte und Verbot der Wanderlager beziehen, sowie auf Verbot der Wanderauktionen, Einschränkung des Hausirhandels und Verbot desselben für die Detailreisenden.

Abg. Ackermann (kons.) begründet alle diese Forderungen im Interesse des seßhaften Gewerbes. Einen besonderen Schutz verdiene dasselbe zumal angesichts der jetzigen gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Durch letztere sei es den Landbewohnern erschwert, Sonntags ihre Einkäufe in der Stadt zu machen, und das seßhafte Gewerbe bedürfe danach um so mehr des Schutzes gegen die verschiedentlichen Arten des Wandergewerbebetriebes.

Abg. Schendler (Zentr.) versichert, es liege ihm und seinen Mitantragstellern fern, den Hausirhandel verbieten zu wollen. Nur die Auswüchse dieses Handels müßten beschnitten werden. Er wolle auch keineswegs die Hausirer allesammt für schlechte Kerle erklären, wie ihm das neulich nachgesagt worden sei. Das Zentrum wolle nur das seßhafte Gewerbe mit seinen Anträgen schützen, ohne den berechtigten Kern des Hausirhandels zu schädigen. Daß es auf diesem Gebiete Auswüchse gebe, werde von den Hausirern selber anerkannt. So wolle eine Petition würtembergischer Hausirer den Lohn-Hausirhandel abgestellt wissen. Der von seinen Freunden beantragte Gesetzentwurf richte sich namentlich u. A. gegen das Detailreisen, gegen Kolportage von Romanen. Er betone dagegen ausdrücklich, daß ihr Gesetzentwurf das Hausiren mit selbstverfertigten Waaren nicht verbieten wolle. Auch die Linke des Hauses werde, da auch sie sich den bestehenden Mißbräuchen wohl kaum verschließe, hoffentlich an einer sachlichen Erörterung in der Kommission theilnehmen.

Abg. Schneider-Nordhausen (freis.) bestreitet zunächst, daß die Wanderlagersteuer gegen die Wanderlager keinen genügenden Schutz gewährt habe. In Potsdam kämen, wie er feststellen könne, nach Einführung jener Steuer Wanderlager kaum noch vor. Der Antrag des Zentrums enthalte, worauf er zunächst eingehen wolle, auch eine Bestimmung, welche die Konsumvereine der Gewerbeordnung in gewissen Beziehungen, § 33, unterstellen wolle (Verkauf von Spirituosen). Er, Redner, sehe dazu keinen Grund, formell nicht, denn die Konsumvereine hätten keine gewerblichen Zwecke und materiell ebenso wenig. Hauptsache bei dem Gesetzentwurf des Zentrums sei nun aber Beschränkung des Hausirhandels, oder, wie man sich ausdrückte, der „Mißbräuche" des Hausirhandels. Aber alle die Vorschläge, die man zu dem Zwecke mache, würden mehr schaden, als nützen, denn mit denselben werde man nur die guten Elemente aus dem Hausirhandel heraustreiben und so diesen in qualitativer Beziehung schädigen. Eine ganze Anzahl Hausirer würden bei Annahme dieser Vorschläge dem Ruin überliefert werden im Interesse des seßhaften Gewerbes, obwohl der Hausirer doch ebenso gut zu dem Mittelstande gehöre, der Schutz verdiene. Bedeutung und Werth habe der Hausirhandel zumal deshalb, weil in ihm das Prinzip der Baarzahlung herrsche. Die Kategorien von Waaren, deren Vertrieb man den Hausirern verbieten wolle, seien so zahlreich, daß es beinahe richtiger wäre, anzugeben, was die Hausirer noch mit sich führen dürften. Luxussachen wolle man vom Vertrieb ausschließen. Ja, — was sei Luxus?! Ebenso Druckschriften bezw. Lieferungswerke. Was für eine Nothwendigkeit liege zu solchem Verbot vor? Auch mit handwerksmäßig hergestellten Waaren (ausgenommen selbstangefertigte) soll nicht hausirt werden dürfen. Da stelle man doch erst den Begriff „handwerksmäßig hergestellt" so genau fest im Gegensatz zu fabrikmäßig hergestellten Waaren! Besonders anfechtbar sei die Bestimmung, daß Hausirscheine nur bezirksweise Geltung haben sollen. Es gehe doch zu weit, wenn der Hausirer für jeden Bezirk sich eine besondere Erlaubniß beschaffen müsse. Charakteristisch sei aber besonders, daß man die Ertheilung der Hausirscheine von der Bedürfnißfrage abhängig machen und die Entscheidung darüber der Regierung übertragen wolle. Man traue da doch der Regierung zu viel Weitsichtigkeit zu, wenn man ihr zumuthe, über Vorliegen eines Bedürfnisses oder nicht urtheilen zu können. Da seien die Sozialdemokraten wenigstens konsequenter, denn in deren Zukunftsstaat würde allerdings bei der Regierung eine derartige Urtheilsfähigkeit über wirthschaftliche Bedürfnisse vorausgesetzt. Die Antragsteller haben offenbar die ganze Frage selber nicht gesetzgeberisch lösen können und wollen deshalb in ihrer Verlegenheit die Lösung derselben dem Bundesrath übertragen. Industrie und Konsumenten werden den Antragstellern auch nicht Dank wissen, denn die Industrie bedarf vielfach der Hausirer, und der Konsument ebenso, namentlich auf dem Lande! Ich kann Ihnen nur empfehlen, die vorliegenden Anträge abzulehnen!

Abg. v. Strombeck (Zentrum) führt aus, er habe den Antrag des Zentrums nicht mit unterschrieben und könne auch nicht für denselben stimmen. Der Antrag schließe aus vereinzelten Auswüchsen des Hausirhandels zu sehr generalisirende Folgerungen und schädige bezw. gefährde dadurch den ganzen Hausirhandel. Im Eichsfelde würden bei Annahme des von seinen Freunden beantragten Gesetzentwurfs 2000 Hausirer ruinirt werden. Mit Recht habe Vorredner auch auf das Interesse der Konsumenten hingewiesen. Auf dem platten Lande könne man sich nicht mit Leichtigkeit gute Waare zu angemessenen Preisen von seßhaften Händlern verschaffen. Denn dem seßhaften Händler erwachse aus solcher Einschränkung des Hausirhandels ein Monopol. Die Einführung der Bedürfnißfrage sei das Allerbedenklichste.

Abg. Hollmann (ntl.) erklärt sich ebenfalls gegen den Zentrums-Gesetzentwurf, als Vertreter eines Wahlkreises, der sehr stark dabei interessirt sei. Zahreiche Personen in seiner Gegend würden durch Annahme des Gesetzentwurfs ruinirt werden. Es handelt sich, führt Redner fort, dabei in der That nur um einen Köder. Sie erwecken damit nur bei den seßhaften Gewerbetreibenden Hoffnungen, die doch niemals in Erfüllung gehen können. Mit diesem Ihrem Gesetzentwurf richten Sie namens des seßhaften Gewerbes die nackte Forderung an die Gesetzgebung: schütze mich vor einer mir lästigen Konkurrenz! Es ist doch auch bezeichnend, daß uns noch niemals Petitionen von Konsumenten zugegangen sind, welche um Schutz gegen den Hausirhandel bitten. Zwingen Sie, wie Sie das thun wollen, den Hausirer gar, sich für jeden Bezirk einen Wandergewerbeschein zu lösen, so sprechen Sie ihm damit das Todesurtheil. In dem armen sächsischen Erzgebirge haben die Bemühungen der Regierung, dort den Hausirhandel einzuführen, geradezu bildend auf die Bevölkerung und fördernd auf die Industrie gewirkt. Es mag das paradox klingen, aber es ist wahr. Herrn Ackermann muß ich besonders sagen: Die Raischacher Fabrikanten, deren Strohhüte durch Hausirer in alle Welt gebracht werden, werden Ihnen für Ihren Antrag wenig dankbar sein. Kommt wirklich einmal ein Betrug durch einen Hausirer vor, weshalb da gleich zur Gesetzgebung greifen?! Leben und leben lassen ist der erste gesetzgeberische Grundsatz!

Abg. Bock-Magdeburg (Sozialdemokrat), ebenfalls gegen die vorliegenden Anträge, weist namentlich auf den mühsamen Verdienst der Hausirer hin. Und seien diese kleinen Hausirer denn etwa dem Mittelstande und dem seßhaften Gewerbe gefährlicher, als etwa Rudolf Hertzog, als Mey und Edlich und andere dergleichen Geschäfte?! Protestiren müsse er namentlich gegen die Art, wie hier ein ganzer Stand von 150 000 Personen verunglimpft werde, als nicht ehrenwerth, als Landplage und dergl. Kämen denn nicht auch unter dem seßhaften Gewerbetreibenden schlechte Elemente vor?!

Abg. Clemm (Ludwigshafen, nl.) giebt zu, daß die Hausirer dem seßhaften Gewerbe schwere Schädigung bereiten, namentlich angesichts der Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Gesetzgeberische Schritte, um gerade dem abzuhelfen, seien durchaus nothwendig. Aber einestheils sei es nicht richtig, den Hausirerstand im Allgemeinen als einen besonders wenig ehrenwerthen zu bezeichnen. Und außerdem sei der Zentrums-Entwurf in den meisten seiner Vorschläge ganz unhaltbar.

Abg. Böckel (Antisemit) äußert sich zunächst lebhaft gegen die Mißbräuche bei den Abzahlungsgeschäften. Bezüglich des Hausirhandels stellt er als nothwendig hin, daß der Hausirer nur selbstverfertigte Waaren verkaufen dürfe. Wanderlager müßten ganz verboten und die „Ausverkäufe" sorgsam von der Polizei kontrollirt werden, ob sie nur Schein-Ausverkäufe seien. Den Reklamen-Annoncen solcher Geschäfte könne man vielleicht mit einer Reklamensteuer beikommen. Wo das Hausiren nur als Nothbehelf, als Surrogat für mangelnde andere Arbeitsgelegenheit, ergriffen werde, sei es zu dulden. Wer aber nur aus Hang zum Handeln hausire, nebenher auch Kreditgeschäfte mache, der falle unter den Begriff der Landplage und müßte gesetzgeberisch ganz anders behandelt werden. Wenn Bock vorhin auf Rudolf Hertzog, Mey und Edlich und andere dergl. Versandtgeschäfte hingewiesen habe, so erkläre er für sein Theil: er erblicke in diesen Versandtgeschäften eben die erdrückende Macht des Kapitals und würde auch einer Gesetzgebung gegen diese Versandtgeschäfte zustimmen. Jedenfalls sei das Hausiren mit gewissen Waaren schädlich, so das Hausiren mit Vieh. Dieses schleppe uns nur Seuchen ins Land, sei mit Wucher verbunden und müsse ganz verboten werden. Auch das Kolportiren von Lieferungswerken verdiene keinen Schutz. Nur gerecht sei es auch, das Detailreisen zu verbieten. Betreffs der Konsumvereine urtheile er nicht so streng, sie seien doch nicht so allgemein zu verurtheilen. Würden die Anträge in eine Kommission verwiesen, so hoffe er, daß sie dort nicht etwa begraben werden würden.

Abg. Biehl (Zentrum) tritt gleichfalls noch für den Antrag Hitze-Gröber als Mitantragsteller ein, dabei aufrecht erhaltend, daß es sich hier lediglich um Abstellung der Auswüchse des Hausirhandels handle und nicht um dessen völlige Untergrabung.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Stolle (Soz.-Dem.) führt

Abg. Schrader (freis.) aus, wie fruchtlos diese ganze Diskussion eigentlich sei. Es sei aber nicht möglich, in unsere Zeit Dinge hineinzuführen, die nicht mehr hinein gehören. Man muß heutzutage den Leuten sagen: Ihr müßt Euch in die moderne Zeit schicken! und darf ihnen nicht mehr den Glauben beibringen, die Gesetzgebung könne allein ihnen helfen. Heutzutage müssen die Gewerbtreibenden lernen, mit mehr Geschick, mehr Technik, mehr Kapital zu arbeiten. Weshalb wollen Sie Leute wie Hausirer und Detailreisende blos deshalb verdächtigen, weil sie sich nicht in die Stube setzen und die Käufer abwarten, sondern sich selber aufmachen und die Käufer aufsuchen?! Sie wollen, daß ein Regierungs-Präsident das Hausir-„Bedürfniß" festsetze. Glauben Sie doch nicht, daß das durchführbar ist. Heutzutage wechseln die Bedürfnisse so, daß ein Regierungs-Präsident unmöglich sagen kann: Hier ist es vorhanden, dort nicht. Schließlich würde doch der Amtsvorsteher darüber entscheiden. Alle diese Gesetze sind nur eine Belästigung und werden den Kreisen, denen Sie helfen wollen, nicht helfen.

Die Diskussion wird jetzt geschlossen, worauf noch ein kurzes Schlußwort des Abg. Ackermann folgt.

Der Antrag Ackermann wird jetzt (gegen die gesammte Linke, einzelne Reichsparteiler und einzelne vom Zentrum) abgelehnt. Der Antrag Hitze-Gröber dagegen wird, da auch ein Theil der Nationalliberalen dem zustimmt, einer Kommission überwiesen.

Nunmehr greift die Berathung zurück auf die Anträge Ackermann bezw. Hitze-Gröber betr. Strafandrohung auf den Verkauf seitens der Konsumvereine an Nichtmitglieder. In der Sitzung am vorigen Mittwoch war die Diskussion über diese Anträge beendet worden. Heute erhalten noch das Schlußwort die Abgeordneten Ackermann und Hitze (welch Letzterer jedoch darauf verzichtet).

Die Abstimmung über den Antrag Ackermann bleibt zunächst zweifelhaft. Die Zählung ergiebt 58 für, 67 gegen den Antrag, das Haus ist also beschlußunfähig.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Werner auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen Ahlwardt (wegen Beleidigung), dann Etat (Reichsamt des Innern).

Schluß $5\frac{1}{2}$ Uhr.

E. L. Berlin, 1. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 1. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Die einmaligen Ausgaben des Kriegsministeriums werden ohne Diskussion bewilligt.

Bei den dauernden Ausgaben der landwirthschaftlichen Verwaltung erwidert auf Anregungen des Abg. Lotichius

Geh. Rath Wentzel: Die Frage der Düngung der Weinberge mit Salzstoffen zur Bekämpfung der Reblaus werde von den Behörden sorgfältiger Erwägung unterzogen; die Frage der besseren Anpassung der Untersuchungsarbeiten an die Weinbergsarbeiten sei ebenfalls sorgfältig erwogen und seien darüber im vorigen Jahre auf der Konferenz entsprechende Beschlüsse gefaßt worden.

Abg. Brandenburg (Zentr.) bittet den Minister, bei den Kanalbauten im Westen überall auch für eine gebührende Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen Sorge zu tragen. Ob das bisher überall geschehen, sei ihm zweifelhaft, wenigstens betreffs der Ländereien längs des Dortmund-Emskanals.

Minister v. Heyden ist dem entgegen überzeugt, daß, wie bei den Vorarbeiten, so auch beim Fortgange dieser Kanalarbeiten die landwirthschaftlichen Interessen gebührend in Betracht gezogen würden. Die Arbeiten am Dortmund-Emskanal würden derart gefördert, daß derselbe theilweise noch in diesem Jahre der Schifffahrt werde übergeben werden können.

Abg. Schulz-Lupitz (freik.) bittet den Minister, den Bau von Kleinbahnen nach Möglichkeit zu fördern; er hoffe, daß die Landwirthschaft dahin kommen werde, den Bedarf an Brodfrüchten für Deutschland selbst decken zu können, so daß es des Imports an Getreide nicht mehr bedürfe. Wenn die Landwirthschaft durch thatkräftige Unterstützung der Regierung diese Hoffnung erfülle, dann werde der Noth am sichersten gesteuert werden.

Abg. v. Minnigerode (kons.) benutzt die Gelegenheit, um noch einmal auf die Lage der Landwirthschaft zurückzukommen. Er wolle nicht dem Minister Vorwürfe machen, sondern nur die Angriffe zurückweisen, welche gegen die konservative Partei gerichtet worden seien. Wenn man behaupte, die Ausführungen seiner Partei beruhten auf Uebertreibung, so verweise er darauf, daß diese Ausführungen lediglich auf Grund ziffermäßigen Materials gemacht seien. Wenn wir hier Thatsachen klargestellt haben, so fügt er hinzu, so haben wir dadurch nicht die Mißstimmung geschürt, sondern die vorhandene Mißstimmung auf das richtige Maß zurückgeführt. Dadurch verdienen wir nicht einen Tadel, sondern glauben uns ein Verdienst erworben zu haben. Wir müssen hier nochmals erklären, daß der russische Handelsvertrag für die deutsche Landwirthschaft unerträglich wäre und dem Faß den Boden ausschlagen würde. Wir sind die berufenen Vertreter der Landwirthschaft, wir schützen dieselbe nicht blos aus wirthschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen, denn die landwirthschaftliche Bevölkerung ist die loyalste. Unsere Politik hat demnach keine persönliche Spitze gegen den Minister.

Abg. Knebel (ntl.) führt aus, daß unter dem Schutz des Zollsatzes auf Lohe die Eichenschaalwaldungen sich nur in sehr geringer Weise entwickelt hätten. Unter der ausländischen Konkurrenz sei die Loheproduktion in großer Gefahr und dies wirke auch auf die Gerber- und Ledergeschäfte zurück und bitte er den Minister, dieser Sache seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Minister v. Heyden erwidert dem Vorredner, daß er Veranlassung nehmen werde, sich mit der vom Vorredner berührten Angelegenheit zu beschäftigen. Was die Wünsche des Abg. Schulz anbelangt, so bedauere ich, daß die Finanzlage es nicht gestattet hat, größere Summen für den Bau von Kleinbahnen flüssig zu machen, ich bin aber dem Herrn Finanzminister dankbar für das, was nach dieser Richtung hin vorgeschlagen wird. Was die Ausführungen des Abg. v. Minnigerode anbelangt, so verkenne ich nicht den Ernst der Lage der Landwirthschaft, aber wenn ich mich bei dieser Gelegenheit auf eine Diskussion über den Handelsvertrag mit Rußland nicht einlasse, so geschieht dies, weil die Angelegenheit vor den Reichstag gehört. Wenn Herr v. Minnigerode aber ausgeführt hat, die Handelsverträge hätten in hervorragender Weise für die gedrückte Lage der Landwirthschaft verantwortlich gemacht werden müssen, so muß ich mich dagegen aussprechen. Ich bleibe dabei, daß die Herabsetzung des Zolles von 5 auf 3 Mark nicht die Wirkung gehabt hat, die Herr v. Minnigerode behauptet. Viel besorgnißerregender als die Herabsetzung der Zölle scheint mir die Abnahme der Bevölkerung und die Zunahme der Verschuldung in den betr. Landestheilen. Hier allein muß zur Abhülfe geschritten werden, jedenfalls übertreiben die Herren, wenn sie behaupten, die Landwirthschaft müsse zu Grunde gehen.

Abg. Tannen (nl.) verbreitet sich über die Meliorationen im Westen, namentlich an der holländischen Grenze.

Im weiteren Verlauf der Berathung bittet

Abg. Drawe (freis.) um Auskunft über die Verwendung der zur Verbesserung der Terrainverhältnisse in den Niederungen bereitgestellten 300 000 Mark.

Minister von Heyden erwidert, daß zunächst nur ein Projekt für die Odergegend ausgearbeitet sei.

Abg. Dr. Dünckelberg befürwortet eine bessere Besoldung der Mitglieder der General-Kommissionen mit Rücksicht auf ihre schweren und verantwortlichen Berufspflichten. Außerdem beklagt Redner die Höhe der Kosten der Arbeiten der General-Kommissionen.

Geh. Rath Sterneberg erwidert in letzterer Beziehung, daß die Kosten der General-Kommissionen für die Interessenten stets dieselben seien. Sie richteten sich nicht nach dem Umfange der Arbeiten, sondern würden nach bestimmten Sätzen berechnet.

Abg. Sombart (nl.) wünscht eine bessere Besoldung der Spezialkommissarien bei den Generalkommissionen. Auf die Frage der Rentengüter näher eingehend, glaubt Redner der Hoffnung Ausdruck geben zu sollen, daß man von der Schaffung solcher Rentengüter gute Erfolge in sozialpolitischer Hinsicht erwarten dürfe. Er regt ferner die Parzellirung der Domänen an, namentlich um dadurch einen kräftigen Bauernstand zu schaffen. Zweifelhaft erscheine es ihm, ob das Ideal des Abg. Schulz-Lupitz, die Erzeugung aller Nahrungsmittel auf heimischem Grund und Boden, sich erfüllen werde, denn erfahrungsmäßig seien die Erträge des Grund und Bodens beim Großgrundbesitz reicher als beim Kleinbesitz. Haupterforderniß sei und bleibe die Schaffung eines gesunden und kräftigen Bauernstandes.

Abg. v. Bockelberg (kons.): Bei der Errichtung von Rentengütern kommt es hauptsächlich darauf an, die Leistungsfähigkeit der einzelnen Güter zu sichern. Die General-Kommissare werden deshalb vorsichtig sein müssen bei der Festsetzung der Beleihungsgrenze der einzelnen Rentengüter, weil sonst bei einer Ueberlastung die Gefahr erwächst, daß aus den Rentengutsbesitzern ein sozialpolitisch sehr bedenkliches Proletariat erwächst.

Minister v. Heyden: Der Standpunkt des Vorredners wird von mir durchaus gebilligt. Bei der Festsetzung der Beleihungsgrenze werden die Eigenartigkeiten des besonderen Falles sehr wohl erwogen und jede schablonenhafte Behandlung vermieden.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Meinecke: Die Aufbesserung der Beamten-Gehälter soll systematisch stattfinden, sie ist durch die ungünstige Finanzlage unterbrochen worden. Eine besondere Aufbesserung der General-Kommissarien erscheint nicht räthlich.

Abg. Dr. Gerlich (freik.): Von den General-Kommissionen scheinen allerdings die Beleihungsgrenzen zu hoch festgesetzt zu werden. Dadurch wird für die Rentengutsbesitzer zweierlei Recht geschaffen, nämlich ein ungünstigerer Zustand für diejenigen, welche ihr Gut von Privaten erworben und ein günstigerer Zustand für diejenigen, die sich an die General-Kommission wenden.

Abg. Conrad-Pleß (Zentr.): Das Rentengüter-Gesetz wird so ungeschickt gehandhabt, daß ich fürchte, es wird viel Fluch, aber keinen Segen bringen. Die Leute gehen mit Schulden in den Besitz des Rentengutes hinein und müssen in kurzer Zeit bankerott werden.

Abg. Mies (Zentr.) führt in längerer Rede Beschwerde über die ungenügende Besoldung der Spezial-Kommissarien und über die unsachgemäße Zusammensetzung und Organisation der General-Kommissionen.

Abg. Dr. Seelig (dfr.) wünscht eine Förderung des heimischen Obst- und Weinbaues. Es thut uns namentlich eine Verjüngung des Weinbaues noth, weil uns auch bereits von Amerika aus Konkurrenz drohe.

Ein Reg.-Kommissar erwidert, daß den Bestrebungen, die auf Verbesserung unserer Obstzüchtung gerichtet sind, seitens der Regierung volle Aufmerksamkeit entgegengebracht wird.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 1. Februar. Der Kaiser war bei dem Abendessen, welches der Ministerpräsident Graf Eulenburg veranstaltet hatte, erschienen und unterhielt sich mit dem fast allen anwesenden Herren in leutseligster Weise. Wie verlautet, wurden in der Unterhaltung die politischen Tagesfragen nur wenig berührt; der Kaiser erwähnte nur die Steuerreform und drückte die Hoffnung auf das Gelingen derselben aus. Erst nach Mitternacht verließ der Kaiser die Gesellschaft.

Dem Reichstage ist vom Reichskanzler der am 19. Juli v. Js. mit Egypten abgeschlossene Handelsvertrag nebst drei Anlagen, einem Protokoll und sechs Noten zur Beschlußnahme zugegangen. Eine erläuternde Denkschrift ist beigefügt.

Dr. de Jonge theilt der „Kreuz-Ztg." mit, daß er gegen den Polizeilieutenant Schmidt Strafanzeige wegen Falscheides erstattet habe.

Wie verlautet, ist das Befinden der Gräfin Wilhelm Bismarck wenig befriedigend. Das Leiden rührt noch von der letzten Entbindung der Gräfin her.

— Der Kaiser und die Kaiserin hatten am heutigen Vormittage zunächst eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten unternommen. Auf der Rückfahrt zur Stadt begab sich der Kaiser noch auf kurze Zeit nach dem auswärtigen Amte, während die Kaiserin von dort direkt nach dem königlichen Schlosse fuhr. Zum Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus und konferirte später mit dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg und dem in seiner Begleitung erschienenen Handelsminister von Berlepsch. Später nahm der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und empfing zugleich die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompagnien, um aus deren Händen die Monatsrapporte entgegen zu nehmen. — Zur Frühstückstafel hatten der Kaiser und die Kaiserin den Marine-Attachee bei der deutschen Botschaft in London Korvettenkapitän von Kries und den Hofprediger Dr. Frommel 2c. mit Einladungen beehrt. — Am Abend findet bei dem Kaiser und der Kaiserin im Weißen Saal des königlichen Schlosses eine Ballfestlichkeit statt, zu der über 800 Einladungen ergangen sind.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt an der Spitze ihrer heutigen Abendausgabe in besonders auffälliger Schrift folgende Auslassung:

Hiesige Blätter bringen einen telegraphischen Auszug aus einem Artikel des „Moniteur de Rome", der in der Sendung des Generals von Loë einen Beweis für die „verzweifelten und vergeblichen Anstrengungen erblickt, welche man in Berlin mache, um „des Vatikans Hülfe für die Durchbringung der Militärvorlage zu erreichen: der heilige Stuhl habe keine Ursache zu einer Einmischung in die Militärfrage; es wäre unklug, auf eine Hülfe zu rechnen, die ausbleiben werde".

Nach unseren Informationen ist der „Moniteur de Rome", nach Lösung seiner Beziehungen zum Vatikan, seit einigen Wochen in die Hände eines französischen Konsortiums übergegangen; der Zweck des Blattes soll, wie es in seiner Nummer vom 1. Januar d. J. darlegte, auch fernerhin der sein, „für die Rechte des heiligen Stuhles einzutreten und das treue Echo der Gedanken und Lehren desselben zu sein".

Daß dieses Programm nur die Maske ist, hinter der sich französische Revanchepolitik verbirgt, beweist der vorliegende Artikel. Wir bezeichnen denselben als den schmählichen Versuch, eine Ehrenbezeugung, welche Se. Majestät der deutsche Kaiser dem Haupte der katholischen Christenheit zu erweisen gedenkt, als Ausgangspunkt für Erfindungen und Lügen zu machen, zu dem erkennbaren Zweck, die kaiserliche Regierung bei den deutschen Katholiken zu verdächtigen und ihre auf Stärkung der Wehrkraft gerichteten Bestrebungen zu durchkreuzen.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." ferner mit Bezug auf die falsche Nachricht von einem angeblichen Attentat auf den Zaren hört, hat heute Vormittag der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Freiherr von Marschall, dem russischen Botschafter Grafen Schuwalow sein Bedauern über diesen groben Unfug ausgesprochen.

** Zu dem Extrablattunfug von gestern wird in einigen Zeitungen bemerkt, daß der Name des Druckers auf dem Blatt unleserlich sei. Bei dem uns vorliegenden Exemplar ist ein Drucker verzeichnet und zwar „Dittbrenner, Berlin SW., Lindenstraße 13", allerdings in Lettern, die kaum noch leserlich sind. Bei gut erhaltenen Exemplaren, wie bei dem, welches uns vorliegt, hat derselbe doch noch ohne sonderliche Mühe entziffert werden können.

** Dem Bundesrath liegt zur Zeit der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Errichtung von Spar- und Darlehnskassen mit Gemeindebürgschaft für Elsaß-Lothringen zur Berathung vor. Durch das Gesetz sollen Gemeinden mit einer ordentlichen Jahreseinnahme von mindestens 25 000 Mk. ermächtigt werden, mit Gemeindebürgschaft versehene Spar- und Darlehnskassen zu errichten. Die Errichtung solcher Kassen soll landesherrlicher Genehmigung unterliegen, desgleichen deren Satzungen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß wenn in einer Gemeinde eine Spar- und Darlehnskasse mit Gemeindebürgschaft in Thätigkeit getreten ist, auf Antrag des Gemeinderaths der betreffenden Gemeinde durch landesherrliche Verfügung bestimmt werden kann, daß die daselbst bestehende Sparkasse neue Spareinlagen nicht weiter annehmen darf und daß das nach Abwickelung der Geschäfte der so geschlossenen Sparkasse verbleibende Vermögen der am betreffenden Orte errichteten Spar- und Darlehnskasse mit Gemeindebürgschaft zufällt.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Berathung des Marine-Etats abgeschlossen. Die Forderung des Extraordinariums: zum Bau von zwei großen Trockendocks auf der Werft zu Kiel mit einem Gesammtaufwand von 17 Mill. und der Forderung von 1 500 000 Mark als 1. Rate wurde abgelehnt. — Titel 9, welcher bestimmt, ein wie großer Theil der außerordentlichen Ausgaben aus Anleihen zu bestreiten ist (15 405 000 Mark), wurde bis zur Diskussion über die allgemeine Finanzirung zurückgestellt. — Bei dem Etat des Reichseisenbahnamts wurde die der Kommission überwiesene einzige Position von 4000 Mark für Diäten und Reisekosten für die Weltausstellung in Chicago bewilligt. — Bei dem Etat der Verwaltung der Eisenbahnen wurden die zur Herstellung einer vollspurigen Eisenbahn von Wingen über Meisenthal nach Münzthal als erste Rate geforderten 250 000 Mark (im Ganzen 2 505 000 Mark) abgelehnt.

Rauden, 1. Februar. Der Todeskampf des verstorbenen Herzogs von Ratibor dauerte etwa vier Stunden, war aber schmerzlos. Anwesend waren außer der Gemahlin, sämmtlichen Kindern und Schwiegerkindern und den drei Brüdern des Herzogs Prinzessin Amalie als Schwester, Fürst Egon Fürstenberg als Neffe, Gräfin Fred Frankenberg als Nichte. Se. Majestät der Kaiser sagte in seinem Beileidstelegramm sein Erscheinen bei der Leichenfeier zu.

Köln, 1. Februar. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg, daß sehr gut unterrichtete Personen nochmals bestätigen, daß die Stellung des russischen Botschafters in Paris von Mohrenheim stark erschüttert sei, sie fügten jedoch hinzu, sein Rücktritt werde erst in einiger Zeit erfolgen, damit der Schein vermieden werde, daß der Rücktritt unmittelbar mit dem Panamaskandal zusammen hänge. Die Franzosenfreunde in Rußland hofften auf einen Nachfolger von hohem militärischen Rang, doch sei an ausschlaggebender Stelle dazu wenig Neigung vorhanden.

Gleichfalls von unterrichteter Seite erfährt die „Köln. Ztg.", das französische Ministerium plane eine bedeutende Vermehrung der Streitkräfte an der deutschen Grenze, zunächst erhalte die Garnison Nancy eine große Erweiterung.

Bochum, 1. Februar. Auf der Zeche „General Blumenthal" fand heute eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis jetzt wurden 6 Todte und 12 Schwerverletzte konstatirt. Eine große Anzahl von Arbeitern befinden sich noch unter der Erde. Für ihr Leben ist man besorgt.

Mainz, 1. Februar. Das Rheineis hat sich heute Vormittag in Bewegung gesetzt; der Wasserstand ist niedrig.

Mannheim, 1. Februar. Das Rheineis ist heute bis zur Neckarmündung abgegangen. Das Rheineis von der Neckarmündung abwärts sowie das Neckareis stehen noch. Das Neckarwasser steigt anhaltend, in Heilbronn ist der Neckar um zwei Meter gewachsen, die Parkanlage jenseits des Neckars steht meterhoch unter Wasser. Das stürmische Regenwetter hat großen Schaden verursacht.

Dresden, 1. Februar. Am gestrigen Spätnachmittage fand eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen statt, welche polizeilich aufgelöst wurde, als einer der Redner für Diebstahl plaidirte, falls auf anderem Wege nicht geholfen werde. Abends sammelten

sich die Arbeitslosen auf dem Postplatze und dem Altmarkt und zogen unter dem Sang der Marseillaise durch die innere Stadt. Die Gendarmerie zerstreute die Menge. Militär und Polizei waren in der Nacht konsignirt.

München, 1. Februar. Der Prinz und die Prinzessin von Rumänien haben heute Vormittag die Reise nach Wien fortgesetzt.

München, 1. Februar. Der Aufsichtsrath der Pferdebahn-Gesellschaft beschloß die Einführung des elektrischen Betriebs und Uebertragung des Baues an die Allgemeine Berliner Elektrizitäts-Gesellschaft.

Belgien.

Brüssel, 1. Februar. Ein hiesiges Lokalblatt kündigt das Bevorstehen eines Kongresses der Arbeitslosen Belgiens an. Die Arbeitslosen in Gent, Mons, Löwen und aus allen großen Arbeitszentren sagten ihr Erscheinen zu. Dieselben sollen beabsichtigen, zu Fuß nach Brüssel zu ziehen.

Der gestrigen Versammlung der liberalen Föderation wohnten etwa 20 Senatoren und Abgeordnete bei. Die Frage des allgemeinen Stimmrechts wurde viel besprochen. Die meisten Abgeordneten erklärten, sich den Radikalen nicht anschließen zu wollen und sprachen sich für die proportionelle Repräsentation aus. Die Versammlung ging ohne Beschluß zu fassen auseinander.

Charleroi, 1. Februar. Der Mensch, auf welchem der Verdacht ruht, daß er die zwei Kinder im Walde mißbrauchte und tödtete, ist verhaftet; er leugnet, die That begangen zu haben.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Der „Gaulois" meldet, der Zarewitsch werde im nächsten Frühjahr Paris besuchen und zwar mit längerem Aufenthalt als in Berlin.

Paris, 1. Februar. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Madrid ist der König an den Masern erkrankt.

Paris, 1. Februar. Die Polizisten, welche entsandt waren, um Arton aufzusuchen, stellten fest, daß er sich in Jassy, Bukarest und Pest aufgehalten hat; seine weitere Spur ist nicht aufzufinden.

Das Gerücht, Bourgeois werde, je nach dem Ausfalle des Beschlusses der Anklagekammer, demissioniren, wird offiziös dementirt.

Paris, 1. Februar. Die vom „Soleil" gerüchtweise gebrachte Meldung, daß die Schiffsdivision unter dem Admiral Buge nach Egypten abgesegelt sei, findet vorläufig keinerlei Bestätigung.

Italien.

○ **Rom**, 31. Januar. Die Aufregung wird in der Kammer täglich größer. Einen besonders tiefen Eindruck hat in den Kouloirs der Kammer die Veröffentlichung der Namen der in dem Bankskandal angeblich kompromittirten Deputirten durch den „Mattino" gemacht. Selbstverständlich hat die Veröffentlichung den lebhaftesten Protest von Seiten derjenigen veranlaßt, welche in der betreffenden Liste genannt sind und welche sich nicht damit begnügen, den „Mattino" zu verklagen, sondern in der nächsten Sitzung das Ministerium in dieser Angelegenheit interpelliren wollen. Die als verdächtig bezeichneten Abgeordneten sollen fast ausnahmslos Mitglieder der parlamentarischen Kommission sein, welche im Jahre 1891 die Frage der Privilegienverlängerung der Zettelbanken studirte. Der Direktor des „Fanfulla", Clebrand, welcher nicht mehr Abgeordneter ist, welcher aber ein Mitglied jener Kommission war, protestirt in seinem Blatte in den heftigsten Ausdrücken gegen die Namenveröffentlichung des „Mattino", und erklärt, daß, wenn die Regierung nicht gewillt sei, in die Angelegenheit Licht zu bringen, er diese Aufgabe übernehmen werde. Nach neueren Gerüchten sollen nur zwei der in der Liste des „Mattino" stehenden Abgeordneten beabsichtigen, den „Mattino" wegen Verleumdung anzuklagen.

Trotz der Dementis der offiziösen Presse spricht man von bevorstehenden neuen Verhaftungen, welche sich auch auf Deputirte erstrecken sollen; indessen hat sich diese Nachricht bis jetzt noch nicht bestätigt; andererseits darf man allerdings nicht vergessen, daß die Untersuchung noch nicht beendigt ist.

Wie bereits gemeldet, hat das durch den Finanzminister Grimaldi und den Handelsminister La Cava während der Kammerdebatten der letzten Wochen beobachtete Stillschweigen Anlaß zu allerlei Vermuthungen gegeben. Einerseits sagt man, daß die beiden Minister durch Giolitti gebeten worden wären, sich jeder Intervention zu enthalten, um nicht unangenehme persönliche Zwischenfälle hervorzurufen; andererseits versichert man, daß dieselben, obgleich noch nicht offiziell, die Demission eingereicht hätten, und daß sie in dieser Situation schweigen zu müssen glaubten.

Das Gerücht, daß Tanlongo sich geweigert habe, dem Untersuchungsrichter gegenüber die in die Vorgänge auf der Römischen Bank verwickelten politischen Persönlichkeiten zu nennen und außerdem erklärt habe, nur vor dem Gerichtshof selbst sprechen zu wollen, hat insofern eine gewisse Bestätigung erhalten, als selbst die offiziellen Blätter diese Nachricht ohne irgend ein Kommentar an hervorragender Stelle verzeichneten.

Die Opposition beutet die Situation derartig aus, daß das Ministerium es schwerlich wird verhindern können, daß die Frage der parlamentarischen Enquete nicht wieder auf den Teppich kommt.

Viel besprochen wird ein Brief des Grafen Antonelli, des Deputirten von Rom, in welchem dieser die Gründe für seine Abstimmung gegen den Vorschlag der Regierung motivirt. Besonders wird folgender Satz dieses Briefes kommentirt: „Ich kann der Energie Giolittis, welcher bis jetzt seine am 20. Dezember gemachten Versprechen aufrecht erhalten hat, meine Achtung nicht versagen, und hoffe, daß er in dieser Art weiterfahren werde; ich rechne auch darauf, daß er sich so verhalten wird, daß nicht der Verdacht entstehen kann, daß die Römische Bank allein die Kosten der Konsequenzen einer Bankpolitik zu tragen haben wird, welche die Regierung seit zahlreichen Jahren verfolgt und aus der sie große Vortheile gezogen hat."

Die Zensur, welche auf den Telegraphenbureaus an den Depeschen der Korrespondenten auswärtiger Blätter geübt wird, nimmt eine täglich unerträglichere Form an, um so mehr, als die wirkliche Zensur sehr oft durch mangelhafte Sprachkenntnisse unmöglich ist, wo dann Depeschen auch des unschuldigsten Inhalts zurückbehalten werden.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Januar. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Tanger ist der englische Spezialgesandte Sir West Ridgeway daselbst angekommen und von den Spitzen der marokkanischen Behörden sowie dem Sekretär der englischen Gesandtschaft empfangen worden. Bei der Ankunft des Gesandten gaben die Batterien und die im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffe Salven ab.

London, 1. Februae. Da die gestrige Konferenz der vereinigten Grubenbesitzer von Südwales und der Bergarbeiter gescheitert ist, stellten heute die Grubenbesitzer sämmtlichen Arbeitern eine einmonatliche Kündigung zu. Die vereinigten Gruben beschäftigen gegen 65 000 Arbeiter.

Rußland.

Petersburg, 28. Januar. Das kürzlich eingesetzte Komitee für den Bau der sibirischen Eisenbahn, dessen Vorsitz bekanntlich der Großfürst-Thronfolger übernommen, wird sich, wie bestimmt verlautet, in nächster Zeit der Frage der Besiedelung der betreffenden Landstriche zuwenden, da nur Hand in Hand mit ihrer Lösung der kulturelle Zweck des Bahnbaues erreicht werden kann. Die Bevölkerung Westsibiriens beträgt augenblicklich gegen zwei Millionen, während das Gebiet seinem Umfange nach 30—40 Millionen ernähren könnte. Natürlich kann ein solcher Bevölkerungszuwachs erst im Laufe der Zeit sich entwickeln; vorerst faßt man eine Verdoppelung der Zahl der Ansiedler ins Auge, was man durch eine planmäßige Organisation der Volksbewegung im Reichsinnern zu erreichen hofft. Diese Bewegung nimmt allmälig beim russischen Bauern immer größeren Umfang an. In der Heimath findet er oft keinen Verdienst, nimmt sich auch häufig gar nicht die Mühe, solchen zu suchen, und begiebt sich daher in irgend einen anderen Theil des Reiches, wo er das Glück zu finden hofft. Nicht selten werden die Hoffnungen aber getäuscht, und die örtlichen Behörden wissen nicht, was sie mit den gänzlich unbemittelten Einwanderern beginnen sollen. Diesen Umstand will die Regierung benutzen, um Sibirien zu bevölkern; der Strom der Auswanderer soll nach Westsibirien gelenkt werden. Zu diesem Behufe hat das Ministerium des Innern um eine jährliche Bewilligung von 95,000 Rubel aus der Staatskasse gebeten, welche zum größten Theile als Unterstützungen für die Kolonisten verwandt werden sollen. Außerdem sollen großartige Vorarbeiten, Entwässerungen von Sümpfen u. s. w. von der Regierung vorgenommen werden, um den Ansiedlern den Anfang ihrer Wirthschaft nach Möglichkeit zu erleichtern.

Die Bemühungen, die Trunksucht einzudämmen, werden von zunehmendem Erfolg gekrönt. Sowohl in Städten, wie in Dörfern bilden sich Mäßigkeitsvereine, welche gegen den sogenannten Kabak (russische Branntweinschenke) energisch zu Felde ziehen, öffentliche Lesehallen gründen und Theehäuser einrichten. Man hofft durch die letzteren namentlich die Anzahl der Branntweinschenken zu verringern und den Leuten Versammlungsorte zu gewähren, in welchen sie nicht in Versuchung geführt werden. Wesentlich gehindert wird indessen die Gründung von Theehäusern durch den Umstand, daß der Thee selbst, dieses populäre russische Nationalgetränk, in Folge des hohen Schutzzolles sehr theuer geworden ist. Der Thee, welcher zu Wasser nach Rußland gelangt, muß einen Zoll von 21 Rubel in Gold pro Pud (1 Pud = 16 381 Kilogramm) zahlen, während der Karawanenthee pro Pud blos 13 Rubel in Gold zahlt. Der Unterschied ist deshalb gemacht worden, weil man den Theehandel von Kiachta zu begünstigen wünschte. Gleichwohl nimmt der größte Theil des Thees, der in Rußland getrunken wird, den Weg über England. Die Theuerung dieses für Rußland wichtigen Nahrungsmittels bringt es daher mit sich, daß die billigeren Theesorten fast immer gefälscht werden. Erst von dem Preise von 2 Rubel (1 Rubel = 3,3 Mark, gilt aber in Folge von Koursschwankungen im Allgemeinen nicht mehr wie 2 Mark) an, ist man einigermaßen sicher, wirklich unverfälschten Thee zu erhalten. In Petersburg hat man bei einer Revision 80 Proz. aller billigen Theegattungen mit gesundheitsschädlichen Stoffen vermengt gefunden, in Odessa ist es nicht besser gewesen. Auch in anderen Städten hat man schlimme Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht und namentlich häufig ist es nachgewiesen worden, daß bereits einmal gebrauchter Thee aufs neue in den Handel gelangt. Von vielen und einflußreichen Seiten aus wird auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht und die Aufhebung des unvernünftigen Schutzzolles befürwortet.

In Dorpat hat der neuernannte russische Rektor Budilowitsch an sämmtliche Professoren, die russische Staatsangehörige sind, die amtliche Anfrage gerichtet, ob sie gewillt seien, vom August 1893 an ihre Vorlesungen russisch zu halten, und einen wie langen Termin sie eventuell zur Erlernung der russischen Sprache brauchen. Nur mit den Professoren der Theologie wird vorläufig noch eine Ausnahme gemacht.

Die beleidigenden Anspielungen, welche die russische Zeitung „Graschdanin" in Anlaß des Panamaskandals und der Auslassungen französischer Blätter auf den Botschafter Baron Mohrenheim machte, sind nicht ungestraft geblieben. Wie das Petersburger Blatt selbst melden muß, hat sein Herausgeber, der Fürst Meschtschersky, deshalb vom Minister des Innern einen strengen Verweis erhalten, was den übrigen russischen Blättern zur Warnung mitgetheilt worden ist.

Petersburg, 1. Februar. Dem „Graschdanin" zufolge berieth das Ministerkomitee die Frage der zollfreien Einfuhr von 1¼ Millionen Pud unbearbeitetes Gußeisen und Roheisen aus Finnland.

Rumänien.

Bukarest, 31. Januar. Heute wurden die Ratifikationen des rumänisch-englischen und des rumänisch-italienischen Handels-Vertrages ausgetauscht.

Griechenland.

Athen, 31. Januar. Zur Unterbringung und Verpflegung der in Folge des Erdbebens obdachlos gewordenen Einwohner von Zante sandte der Minister des Innern Truppen mit Zelten und Proviant nach Zante.

Amerika.

Newyork, 1. Februar. Die irische Nationalliga in Amerika hat eine Adresse an die irische Bevölkerung veröffentlicht, in welcher es heißt: Nach Prüfung der Bill, welche Gladstone einzuführen beabsichtigt, finden wir, daß die Vorlage ein in Gesetzform gekleideter Wortschwall ist, nicht geeignet, irgend eine Partei zufriedenzustellen, und daß sie Irland mehr und mehr erniedrigen würde. Wir schlagen behufs eines gemeinschaftlichen Vorgehens die Bildung von Vereinigungen vor, die sich zum Ziele setzen sollen, das Jahrhundert mit der Verwirklichung ihrer Hoffnungen zu schließen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Februar. In Bezug auf § 269 I 21 des preuß. allg. Landrechts („ist in Fällen, wo es eines schriftlichen Miethsvertrages bedarf, derselbe blos mündlich geschlossen, aber durch die Uebergabe schon vollzogen worden, so ist er nur auf ein Jahr gültig") hat das Reichsgericht, V. Zivilsenat, durch Urtheil vom 9. November 1892, ausgesprochen, daß nach Ablauf des gesetzlichen Miethsjahres die vorbehaltlose Annahme einer ferneren Miethsrate die stillschweigende Zustimmung zur Fortsetzung des Miethsverhältnisses auf ein ferneres Jahr enthält, und daß dies auch für die Folgezeit stets auf ein Jahr gilt; dagegen bedarf es niemals der vorhergehenden Kündigung dieses Miethsverhältnisses, vielmehr endet dasselbe ohne Weiteres nach Ablauf jedes Jahres.

— Die nächste Aufführung der zugkräftigen Posse „Wilde Madonna" findet im Bellevuetheater am Freitag statt. — Da die letzten beiden Aufführungen des allerliebsten Schwanks „Zwei glückliche Tage" total ausverkaufte Häuser erzielten und noch immer regste Nachfrage nach diesem Stück herrscht, hat die Direktion sich entschlossen, „Zwei glückliche Tage" schon am Sonnabend wieder ins Repertoire zu nehmen.

* Unter dem dringenden Verdachte, bei den am letzten Sonntag hier vorgefallenen Brandstiftungen betheiligt zu sein, wurde gestern hier der taubstumme Zeugschmiedegeselle R u p p verhaftet.

— Dem emeritirten Lehrer M a r x zu Köslin, bisher zu Rohr im Kreise Rummelsburg, ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Aus den Provinzen.

† **Bergland**, 31. Januar. Vorgestern begingen die Kriegervereine zu Bergland und Wilhelmsfelde gemeinsam ein patriotisches Fest zur Feier von Kaisers Geburtstag. Die Mitglieder waren mit ihren Familien überaus zahlreich erschienen und in echt kameradschaftlicher Weise verlief die Feier. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Maylahn, hatte die Festrede übernommen und wies in begeisterten Worten auf die Pflichten der Kriegervereine hin und ermahnte zur steten Liebe und Treue zu Kaiser und Reich. Das am Schluß ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser fand lebhaften Widerhall bei allen Anwesenden.

♃ **Greifenberg**, 31. Januar. Die hier errichtete landwirthschaftliche Maschinenfabrik der Firma Seeler u. Co. nimmt solchen Aufschwung, daß die genannte Firma in diesem Jahre genöthigt ist, bedeutende Neubauten aufzuführen, um ein größeres Arbeiterpersonal einstellen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. Januar. Ein Straffall, der nicht nur in Baiern, sondern überall, wo Bier getrunken wird, lebhaftes Aufsehen erregt hat, kam heute vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts in der Revisionsinstanz zur Verhandlung. Angeklagt war der Braumeister Georg Wagner in Nürnberg des Vergehens gegen § 101 des Nahrungsmittelgesetzes. Nachdem das Landgericht Nürnberg die Einleitung des Verfahrens abgelehnt hatt, eröffnete das Oberlandesgericht Nürnberg auf die von der Staatsanwaltschaft erhobene Beschwerde das Verfahren. Das Landgericht Nürnberg hatte dann am 14. Oktober v. J. auf Freisprechung erkannt. Im vergangenen Winter hatte ein Brauknecht der in Frage kommenden Brauerei bemerkt, daß das Ablaufen der Maische aus einem Sud nicht ordnungsmäßig vor sich ging. Es stellte sich dann heraus, daß in dem Gefäße die Ueberreste eines Thierkadavers, offenbar einer Katze sich befanden. Die Katze war offenbar unbemerkt in den Bottich hineingerathen und dann in völlige Zersetzung gerathen. Was dem Angeklagten nun zur Last gelegt wurde, war dies: Er hatte den betheiligten Personen Stillschweigen geboten und Anweisung gegeben, das Bier — es waren 7000 Liter — fertig zu machen. Weiterhin hatte er dann gestattet, daß dieses Bier in Verkehr kam und als Genußmittel verbraucht wurde. Daß die durch Auskochung des Kadavers entstandene Brühe doch etwas weniger angenehm als Bouillon gerochen haben muß, geht daraus hervor, daß die betheiligten Arbeiter übeln Geruch wahrgenommen haben. Die Freisprechung des Angeklagten gründete sich auf die eingehenden Gutachten des Medizinalraths Dr. Mergel und des Dr. Prior. Beide waren der Meinung, daß das Bier durch das Mitsieden der Katze weder vom medizinischen noch vom chemischen Standpunkte aus als verdorben gelten könne. Alle löslichen Theile der Thierleiche seien vollständig verkocht und in der Flüssigkeit aufgelöst. Eine schädliche Wirkung eines derartigen Kadavers müsse dem ganzen Sud (7000 l) gegenüber als ausgeschlossen gelten. Jedenfalls sei das Zurückbleiben thierischer Stoffe nur minemaler Natur, und zwar um so mehr, da der nachfolgende Gährungsprozeß alle schädlichen Stoffe werde herausgebracht haben. Dr. Prior bemerkte auch noch, es würden beim Bierbrauen häufig Ratten und Mäuse mitgesotten, dies sei gar nicht zu umgehen. Das Urtheil beschäftigte sich dann noch mit der Frage des Ekels. Es müsse allerdings, so heißt es da, zugegeben werden, daß die Käufer des Bieres, wenn sie nachträglich von seiner Herstellung Kenntniß erhielten, Ekel empfinden konnten und auch wohl empfunden haben, allein auf die Ansicht des Publikums komme es hier nicht an, da objektiv dem Biere keine gesundheitsschädlichen Eigenschaften anhafteten. Gegen dieses Urtheil hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt, welche vom Reichsanwalt Dr. Menge vertreten wurde. Die Verwendung einer todten Katze muß, so führte er aus, als ordnungswidrig unter allen Umständen erachtet werden. Die Extrakte des Kadavers gehören nicht in das Bier. Das hat das Gericht auch angenommen. Es glaubt auch nicht, daß eine Verbesserung des Bieres durch den Kadaver herbeigeführt sei, obwohl man beinahe nach den erstatteten Gutachten annehmen könnte, daß das Bier dadurch besser geworden sei. Wenigstens sagt der chemische Sachverständige, die leimhaltigen Theile des Kadavers hätten sogar zu einer schnelleren und gründlicheren Klärung des Bieres beigetragen. Objektiv hafte dem Biere ein Makel an, der ganz gewiß eine Verschlechterung des normalen Zustandes bedeutet. Wenn dadurch eine Verminderung des Werthes des Bieres eingetreten ist, so kann man das Bier als verdorben ansehen. Wer es nicht weiß, kauft das Bier allerdings als normales, aber es trägt den Keim der Minderwerthigkeit in sich, und diese tritt zu Tage, sobald der Käufer von der ekelerregenden Natur hört. Ich beantrage aus diesen Gründen die Aufhebung des Urtheils. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Josephthal II., bekämpfte die Ausführungen des Reichsanwalts und erwähnte nebenbei, es sei allgemein bekannt, daß die Brauknechte häufig in den Biersud spuckten. Da ekele es einen auch, wenn man daran denke, aber ein Vergehen gegen das Nahrungsgesetz liege weder hier noch im Anklagefalle vor. Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urtheils aus den vom Reichsanwalt angeführten Gründen und weil das Urtheil der Annahme Raum gebe, daß die ekelhaften Stoffe sich doch nicht ganz aus dem Biere verflüchtigt hatten. Hierbei komme auch das Malzaufschlagsgesetz in Betracht.

Börsen-Berichte.

Posen, 1. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,80, do. 70er 30,30. Still. — Wetter: Thauwetter.

Morgen Feiertag.

Magdeburg, 1. Februar. Z u c k e r b e r i c h t. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,05. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Fest. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,30 bez. u. B., per März 14,35 G., 14,40 B., per April 14,42½ bez. u. B., per Mai 14,50 bez. u. B. Ruhig.

Köln, 1. Februar, Nachm. 1 Uhr. G e t r e i d e m a r k t. W e i z e n hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per März 16,40, per Mai —,—. R o g g e n hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per März 14,15, per Mai —,—. H a f e r hiesiger loko —,—, do. fremder —,—. R ü b ö l loko —,—, per Mai 52,70, per Oktober 52,50.

Hamburg, 1. Februar, Vormittags 11 Uhr. K a f f e e. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 82,75, per Mai 80,50, per September 80,50, per Dezember 80,25. Ruhig.

Hamburg, 1. Februar, Vormittags 11 Uhr. Z u c k e r m a r k t. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,30, per März 14,37½, per Mai 14,52½, per September 14,42½. Ruhig.

Pest, 1. Februar, Vorm. 11 Uhr. P r o d u k t e n m a r k t. W e i z e n loko fest, per Frühjahr 7,46 G., 7,48 B., per Herbst 7,63 G., 7,64 B. H a f e r per Frühjahr 5,48 G., 5,50 B. M a i s per Mai-Juni 4,75 G., 4,76 B. K o h l r a p s per August-September 11,30 G., 11,35 B. — Wetter: Nebel.

Paris, 1. Februar. G e t r e i d e m a r k t. (Anfangs-Bericht.) M e h l weichend, per Februar 48,50, per März 48,50, per März-Juni 48,50, per Mai-August 48,90. S p i r i t u s fest, per Februar 47,00, per März 47,00, per April 47,00, per Mai-August 47,25. — Wetter: Milde.

Havre, 1. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) K a f f e e good average Santos per Januar 102,00, per März 102,50, per Mai 101,00. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Königshütte, 1. Februar. Im Bismarckschacht ist ein gefährlicher Grubenbrand ausgebrochen. Ein Steiger und zwanzig Bergleute sind betäubt herausbefördert worden. Der Schaden ist ein ganz bedeutender.

Wien, 1. Februar. Ministerpräsident Wekerle konferirte heute längere Zeit mit dem Grafen Kalnoky und hatte dann eine kurze Besprechung mit dem Finanzminister Dr. Steinbach.

Heute Mittag fand in der Hofburg-Pfarrkirche mit üblichem Gepränge die Barettertheilung durch den Kaiser an die Kardinäle Galimberti und Vaszari statt. Die Zeremonie verlief programmmäßig ohne Zwischenfall und war um 12 Uhr Mittags beendet.

Letzte Nachrichten.

Wien, 1. Februar. Nach Nachrichten, welche aus Kairo eingetroffen sind, sollen dort Unruhen ausgebrochen seien. Die Notabeln hetzen die Eingeborenen auf. Die Stimmung gegen die Engländer wird immer feindlicher, so daß die letzteren deshalb gezwungen sind, energische Maßregeln zu ergreifen.

London, 1. Februar. Nach Depeschen aus Yokohama brannte in Osaka eine große Baumwollspinnerei ab, wobei 130 Personen, meist junge Fabrik-Arbeiterinnen, umkamen.

Warschau, 1. Februar. Die bevorstehende Reise des Generalgouverneurs Gurko nach Petersburg hängt mit dessen bevorstehender Ernennung zum Kriegsminister zusammen.

Eine Regierungskommission nimmt Expropriationen zum Zwecke des Baues einer Bahnlinie von Miechow nach der österreichischen Grenze vor.

Konstantinopel, 1. Februar. Das Schreiben welches der bulgarische Exarch an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien gesendet, lautet wie folgt: Sämmtliche Mitglieder des bulgarischen Klerus protestiren unbedingt gegen die Aenderung des Artikels 38 der bulgarischen Verfassung. Der Fürst müsse wissen, daß die bulgarische Kirche immer im Kampfe gegen die römische Kirche und die Propaganda im Orient gewesen. Durch die katholische Dynastie auf dem bulgarischen Throne müsse die nationale Kirche ihre naturgemäße Stütze verlieren. In ihrem naturgemäßen Kampfe gegen den Papismus wäre die Kirche genöthigt, häufig die Empfindungen des Landesfürsten zu verletzen, was sowohl den Interessen des Landes als auch denen des Fürsten abträglich sei. Daß auch das Volk gegen eine Aenderung des Artikels sei, davon könne sich der Fürst durch die Einberufung der großen Sobranje überzeugen. Aus allen diesen Gründen möge sich der Fürst zu seinem und des Landes Wohle gegen die Aenderung des betreffenden Artikels aussprechen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 2. Februar.

Ein wenig kälteres, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Berlin, den 1. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,70b	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	97,40G
do.	3½%	100,60bG	Westfälische do.	4%	104,00bG
Pr. Consol. Anl.	4%	107,60B	do. do.	3½%	97,80bG
do.	3½%	101,00bG	Westpr. rittersch.	3½%	97,50B
Preuß. St.-Anl.	4%	102,20G	Hannover Rtbr.	4%	103,00G
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	103,00G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10G	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,00G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,40b	Pommersche do.	4%	103,00G
do. neue	3½%	98,40b	do. do.	3½%	99,00B
Stett. St.-Anl. 89	3½%	96,80G	Posensche do.	4%	103,00G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,25G	Preußische do.	4%	105,00G
Berliner Pfdbr.	5%	115,60b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60b
do.	4½%	108,70bG	Sächsische do.	4%	103,30b
do.	4%	101,80b	Schlesische do.	4%	103,00G
do.	3½%	99,70b	Schl.-Holst. do.	4%	103,00G
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,00G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,00G
do. neue	3½%	98,50bB	Baierische Anl.	4%	107,75bG
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,70B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	——	Hamburg. Rente	3½%	98,10bG
do.	3½%	98,50b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93,30b
do.	3%	86,50G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	184,50b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,10bG	Baier. Präm.-Anl	4%	143,60b
Pommersche do.	3½%	98,70b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,50bG
do. do.	4%	102,75G	Meininger 7 Guld.-Loose	. . . —	28,75B
Posensche do.	4%	102,20B			
do. do.	3½%	97,40bG			
Sächsische do.	4%	103,00b			
Schl.-Holst. do.	4%	103,00b			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	123,00b	Hörder Bergwerk	—	8,50G
Bochum. Bgw. A.	—	37,50G	do. conv.	—	14,40B
do. Gußstahl	—	120,50bG	do. St.-Pr.	—	35,00B
Bonifacius	13⅓%	97,50bB	Hugo	10%	9.00 B
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	96,00bB
Donnersmarckh.	6%	82,00G	Louise Tiefbau	—	67,75b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	57,90bB	Märk.-Westf.	—	192,50bG
Gelsenkirchener	12%	141,10bG	Oberschles.	2	43,25b
Harkort Bergw.	—	78,00G	Stolberg-Zink-H.	2	39,40bB
Hibernia	12	112,75b	do. St.-Pr.	7	111,50B

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43,80b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40bG	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	34,75b	do. 1880	4%	97,10b
Italienische Rente	5%	92,70B	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	81,40b	do. Goldrente	6%	104,10G
do. 20 L. St.	6%	85,50B	do. 1884 stpfl.	5%	105,10G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66,75b
do.	6%	123,00bG	do. Präm.-A. 1864	5%	157,25B
Oesterr. Gold-R.	4%	98,50b	do. do. 1866	5%	148,00b
do. Papier-R.	4⅕%	83,30bG	do. Bodencr. neue	4½%	100,30b
do. do.	5%	85,70bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00bG
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,00G	do. Rente	5%	78,10bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	128,00b	do. do. neue	5%	77,90bG
do. Cred. 100 1858	—	334,20bG	Ungarische Gold-Rente	4%	96,70b
do. 1860er Loose	5%	128,40bB	Ungarische Papier-Rente	5%	86,00bG
do. 1864er Loose	—	334,75b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,80G			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,80G			
do. amortb.	5%	98,25bB			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,25b	Dux-Bodenbach	4%	220,00G
Frankf.-Güterb.	4%	70,90B	Gal. Carl-Ludwig	4%	93,30B
Lübeck-Buchen	4%	142,50b	Gotthardbahn	4%	156,25bG
Mainz-Ludwigh.	4%	115,00b	It. Mittelm.-B.	4%	100,75b
Marb.-Mlawka	4%	63,10b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69,00G
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,50G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	73,40b	do. Nordwestb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	25,40B	do. Lit. B Elbth.	4%	—,—
Stargard-Posen	4½%	102,20G	Südöster. (Lomb.)	4%	44,20b
Amsterd.-Rottd.	4%	106,80b	Warschau-Ter.	5%	162,50b
Baltische Eisenb.	3%	66,60B	do. Wien	4%	185,60b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1100,00B
Berliner Feuer.	158	—,—	Magdeb. Feuer	206	3749,00G
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	897 · B
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	700,00B
Colonia, Feuerv.	400	——	Pr. Nat.-V. St.	66	830,00B
Concordia, L.	45	1130,00G	Providentia	45	—,—
Elberfeld, F.	270	6100,00B	Thuringia	240	3910,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,50bG	Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,00G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	92,60b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	——	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,60b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,00bB
Stargard-Posen	4%	101.75G	Losowo-Sewastop.	5%	97,90B
Saalbahn	3½%	95,90b	Mosco-Rjäsan	4%	97,00bB
Gal. Carl-Ludwig	4½%	81,50G	do. Smolensk	5%	102,30bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,70bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,50b
do. conv.	5%	——	Rjäsan-Koslow	4%	93,70bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,80bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,90b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,25G	Rybinsk-Bologye	5%	92,50B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,00bG	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79.25bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,20G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,20bG	Transkaukasische	3%	77,90bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50bG	Warschau-Terespol	5%	102,70b
do. Gold-Pr.	4%	101,50bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98,70b
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	64,75G	Wladikawkas	4%	94,80G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111,00bG
Brest-Grajewo	5%	99,00G	Oregon Railway Nav.	5%	92,00G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marb-Mlawka	5%	107,80B
Ostpreußische Südbahn	5%	107,60bB

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,40B	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,20b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,45B	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,50G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00G	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,20b	do. (rz. 100)	4%	101,40G
do.	4%	102,75bG	do.	3½%	96,40bG
do. conv.	4%	102,75bG	do. Com.-Obl.	3½%	96,10bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,00B
do.	3½%	95,50b	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00b
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,70bG	do. (rz. 100)	3½%	97,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,70bG	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50b	do.	4%	102,30bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,90G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	105,00G
			do. (rz. 110)	4%	101,50G
			do. (rz. 100)	4%	100,80G

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.			Div. v. 1892.		
B. f. Sprit u. Prod.	3%	67,10G	Dtsch. Genossensch.	6%	118,50bG
Berl. Cassen-Ver.	6%	128,80G	Disc.-Command.	8%	187,80bG
do. Handelsges.	7½%	142,60b	Dresdener Bank	7%	144,25b
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6½%	116,75b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	96,00bB	Pomm. Hyp. con	6%	113,50bG
Darmstädter Bank	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,75bG
Deutsche Bank	9%	160,50b	Reichsbank	8½%	150,25b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,36G
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	81,30b
20 Francs per Stück	16,24bB	Oesterr. Banknoten	168,70b
Dollars	4,185G	Russische Noten	205,80b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	85,00B
Ahrens do.	—	53,50bG	Dessauer Gas	10%	164,50bG
Böhmisches do.	12%	221,00bG	Dynamite Trust	9%	136,00G
Bock do.	—	44,25G	Harb. Wien Gum.	—	256,50G
Bolle do.	6%	70,75G	L. Löwe u. Co.	18%	218,50bG
Landré do.	—	129,00G	Magdb. Gas-Ges.	4½%	97,50G
Bredower Zuckerf.	—	54,00B	Maschinenfabrik Gorl. (conv.)	—	116,50G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	119,50G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	137,75bG
Chem. Fabriken Leopoldshall	—	76,75bG	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	181,50bG
Chem. Fabriken Oranienburg	7½%	82,00G	Maschinenfabrik Hallesche	35%	254,00B
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	7½%	83,50G	Maschinenfabrik Hartmann	—	131,75bG
Chem. Fabriken Schering	13%	262,40bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6%	69,25bG
Chem. Fabriken Staßfurter	—	142,00G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	235,00bG
Chem. Fabriken Union	10%	124,90bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	9%	107,90B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	100,70b
Möller u. Holberg	6%	69,00G	Wilhelmshütte	2¼%	55,50G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	153,25bG
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	91,50bB
St. Cb.-F.v.Did.	30%	195,50bG	Stralf. Spielkart.	—	104,50G
St. Walzm.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	212,50bG
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	76,00B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	62,00B
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	79,25b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1⅛ G

Wechsel-Cours vom 1. Februar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,15B
do. 2 Monate	2½%	168,70G
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,05b
do. 2 Monate	3½%	80,80G
London 8 Tage	2½%	20,29b
do. 3 Monate	2½%	20,33b
Paris 8 Tage	3%	81,25bB
do. 2 Monate	3%	80,95b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,65G
do. 2 Monate	5½%	168,05G
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,10b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,35b
Petersburg 3 Wochen	6%	208,25b
do. 3 Monate	6%	207,30b
Warschau 8 Tage	6%	208,40b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Nuhz.

Nachdruck verboten.

50)

Graf Morski legte, ohne sich umzudrehen, seine Papiere zur Seite und griff kaltblütig nach einer Zigarre; er betrachtete dieselbe langsam und aufmerksam, nahm bedächtig ein Maschinchen, schnitt sorgfältig die Spitze der Zigarre an, und stellte dann das Instrument ordnungsliebend an seinen früheren Platz, hierauf zündete er ein Streichhölzchen an, ließ dieses, bevor er es mit seiner Zigarre in Berührung brachte, gehörig abdampfen, und erst als ihn eine dichte Rauchwolke umgab, wandte sich der unverschämte Herr nach dem Wartenden um, stand auf und warf sich in einen bequemen Sessel, indem er bequem ein Bein über das andere schlug. Unterdessen stand Jerzy wie auf heißen Kohlen.

„Wie, es ist nicht gut, mit einem Morski sich in einen Prozeß einzulassen, nicht wahr?" fragte der Graf aufgeblasen.

„Ich habe ja den Prozeß nicht angestrengt, sondern Sie, Herr Graf," antwortete Kotwicz ruhig, während er den Platz einnahm, den Morski ihm mit einer Handbewegung andeutete.

„Und dann sind Sie ja wohl auch noch niemals in die Lage gekommen, mir hindernd in den Weg zu treten?" höhnte der Graf.

„Ich bin mir nicht bewußt, Sie beleidigt zu haben," entgegnete der junge Mann langsam.

Eustache Morski that, als hörte er nichts.

„Ja, ja, ein Prozeß ist eine unangenehme Sache," sagte er. „Ich kann nur bedauern, daß Sie dieses nicht früher bedacht haben. Aber Sie glaubten, Sie wären schon oben darauf. Nun, die adelige Gattin verleugnet ihr Blut nicht; wenn die Noth einkehrt, dann bemüht man sich nach dem Edelhof, geht aber alles nach Wunsch, dann trägt man den Kopf sehr hoch, und dann heißt es, Zahn um Zahn mit dem Schloßherrn gekämpft."

„Ich wußte nicht, Herr Graf, daß Sie einen solchen Maßstab an Ihre eigene Familie anlegen. Soviel mir übrigens erinnerlich ist, war ein Opolski niemals von einem Morski abhängig."

„Ich spreche auch nur von der Familie Kotwicz, und zwar von derjenigen Familie Kotwicz, die in unseren Diensten groß geworden ist, und deren Nachkommen sich später so weit vergaßen, daß sie ihren grauen Bauernrock ablegten, Liebschaften mit Edelfräulein anfingen und direkt in unsere Salons gingen, statt in die Garderobe, wohin sie gehören."

Jerzy erblaßte tief und sprang auf.

„Herr Graf, haben Sie mich etwa deshalb hierher beschieden, um sich an dem Anblick eines Unglücklichen zu weiden und ihm noch obendrein Bosheiten in's Gesicht zu schleudern? Wenn das der Fall ist, und wenn sie nicht daran erinnert zu werden wünschen, daß Sie der Oheim meiner Gattin und der Großoheim meiner Kinder sind, dann will ich lieber sofort Ihr Haus verlassen."

Die düsteren Augen des Grafen schleuderten Blitze.

„Langsam, langsam, gnädiger Herr!" höhnte er mit krampfhafter Wuth. „Ja, ja, die Wahrheit hört man nicht gern, das ist eine alte Geschichte, aber es soll ganz gesund und heilsam sein, wenn man zuweilen einmal die reine, ungeschminkte Wahrheit erfährt. Was nun ihre Kinder anbetrifft, so behalten Sie dieselben nur hübsch für sich; denn ich sehne mich keineswegs nach deren Verwandtschaft. Fräulein Opolska warf mir den Fehdehandschuh hin und zerriß muthwillig alle verwandtschaftlichen Bande, und ich werde ihr nie vergessen, daß sie ins feindliche Lager übergegangen ist. Sie haben es deshalb gar nicht nöthig, sich auf frühere Verhältnisse zu berufen."

„Meine Gattin denkt nicht im entferntesten daran, der Verwandtschaft mit dem Herrn Grafen sich zu rühmen oder von neuem Bande zu knüpfen, die sie freiwillig zerriß. Uebrigens lebe ich der Ueberzeugung, daß Recht und Gerechtigkeit schließlich den Sieg davontragen werden."

„Nicht möglich? Von solch edlen Gesinnungen sind Sie durchdrungen? Ah, ich freue mich aufrichtig über diese Wendung zum Besseren! Dann sind Sie wahrscheinlich auch in der Absicht hierher gekommen, wegen Ihrer beiderseitigen Dreistigkeit und Unverschämtheit dem Onkel gegenüber um Verzeihung zu bitten und mich zugleich von Ihrer guten, friedlichen Gesinnung zu überzeugen, nicht wahr, Herr Kotwicz?"

„Sie vergessen, Herr Graf, daß meine Anwesenheit, sowie die meines Vaters, ein hinlänglicher Beweis für unsere friedfertige Gesinnung sein dürfte."

„Bah, die Kotwicz standen zu lange in unseren Diensten als daß ich mir die Mühe geben sollte, ihre Gesinnungen zu prüfen!"

„Sie irren, Herr Graf, mein Vater war niemals ein Diener in der Familie Morski, sondern nur der General-Direktor ihrer Besitzungen."

„Ach was, wir wollen uns nicht in Wortklaubereien einlassen, wo es sich ja schließlich nur um den Dünkel und die Eigenliebe des Sohnes handelt, der ein Waise war und von der Gemeinde erzogen wurde! Uebrigens muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Ihre Worte mich nicht beleidigen können; denn Leute, welche tief unter uns stehen, fühlen nur allzu oft den Drang in sich, wie Kletten an Höhergestellte sich zu hängen."

Jerzy's Augen funkelten.

„Herr Graf, überschätzen Sie ja nicht meine Geduld, spannen Sie die Saiten nicht zu straff!" rief er mit bebenden Lippen. „Auf Ehre, ich würde sonst alle Bande, die uns verbinden, mit einem Ruck zerreißen!"

„Auf Ehre?" wiederholte Eustache Morski sarkastisch. „Mein Gott, wer prunkt doch heutzutage schon mit diesen Worten, die in früheren Zeiten ein Privileg des Adels bildeten!"

„Augenscheinlich hat der Adel seine Ehre eingebüßt, wie jedes andere bessere und edlere Gefühl," entgegnete Jerzy. „Herr Graf, machen wir diesem schmerzlichen Wortgefecht ein Ende, und theilen Sie mir, bitte, Ihre Wünsche hinsichtlich eines gütlichen Vergleiches mit!"

„Nur meine Wünsche, weiter nichts?" höhnte der Diplomat. „Haha, jetzt haben wir die Rollen vertauscht! Mein Herr, noch niemand hat es gewagt, mit einem Morski zu streiten. Fräulein Opolska war die erste, die meinem Geschlechte den Krieg erklärte, und sie soll auch schwer dafür büßen. Jetzt, wo sie einsieht, daß derartige Angriffe nicht ungerächt bleiben, schickt sie mir ihre Abgesandten, welche den schwer beleidigten Onkel besänftigen und versöhnen sollen."

„Meine Gattin?"

„Nun natürlich, und was ist dabei so wunderbar? Es ist doch selbstverständlich, daß diese Angelegenheit nur zwischen ihr und mir ausgeglichen werden kann; denn noch niemals hat ein Graf Morski mit dem Sohne eines Bauern Verträge abgeschlossen. Mag sich Frau Kotwicz nur überzeugen, daß sie einzig und allein von meiner Gnade abhängt! Will sie deshalb Frieden mit mir schließen, so muß sie sich selber zu mir hierher bemühen."

„Meine Frau . . . hierher?"

„Ha, ha, ha, welch ein tragischer Pathos! Ich bin ja kein Drache, der junge Frauen verschlingt. Aber vielleicht verbietet ihr Stolz der jungen Frau Kotwicz, vor ihrem Onkel und ehemaligen Vormunde sich so sehr zu demüthigen, daß sie sich persönlich zu ihm bemühte. Der Stolz scheint ja jetzt eine Modekrankheit zu sein, welche sich sogar bis in die untersten Schichten der menschlichen Gesellschaft verirrt hat."

(Fortsetzung folgt.)

Die geehrten Leser unseres Blattes werden auf die in heutiger Nummer erlassene Bekanntmachung betreffend die **Gebr. Brand'sche Konkurs-Masse** in Berlin aufmerksam gemacht. Beliebte und vorzügliche Marken in Wein, Champagner und Cognac können aus dieser Konkurs-Masse zu sehr billigen Preisen eingekauft werden, und da für tadellose Waare Gewähr geleistet wird, empfiehlt es sich, von dieser günstigen Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Für aufgesprungene Hände, rissige Haut, hat sich Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême vorzüglich und besser als alle anderen Cosmetica bewährt und ist à Dose ℳ 1.— in den besseren Parfümerie- und Droguenhandlungen, sowie in den Apotheken erhältlich. Myrrhen-Crême ist der unter Nr. 63592 in Deutschland patentirte ölige und dann verdickte Auszug des Myrrhen-Harzes.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Februar d. Js., Vormittags 11½ Uhr,

findet Paradeplatz 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der beiden Eckparzellen 6 und 7 im Bauviertel XVI, an der Ecke der Friedrich Karl- und der Preußischen-Straße belegen, statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 28. Januar 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Die Kreidenutzung

im Distrikt 88 des Schutzbezirks Kusewase, Oberförsterei Werder, soll alternativ auf 6 resp. 12 Jahre vom 1 April dieses Jahres ab öffentlich meistbietend verpachtet werden und wird hierzu ein Termin auf

Freitag, den 10. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Hotel Bellevue in Crampas anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vorher auf hiesiger Registratur eingesehen werden.

Der zum Abbau bestimmte Kreidebruch wird auf Wunsch von dem Belaufsbeamten Förster **Tank** in Kusewase vorgezeigt werden.

Werder, den 9. Januar 1893.

Die Königliche Ober-Försterei.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr: Gebets-Versammlung.

Schulzenstr. 20, Seitenfl. r., 2. Hof 2 Tr.:
Freitag, den 3. Febr., Abends 8¼ Uhr **Vortrag:** „Wie dünket euch um Christo?" Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ich habe mich als Arzt hier niedergelassen und wohne Hohenzollernstr. 11.

Dr. Aren, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechst. Vm. 8—9½, Nm. 4—5.

Patente besorgen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,** Berlin W. Friedrichstrasse 78.

Geistig Zurückgebliebene

aus besseren Ständen finden in meiner sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt sorgfältige Pflege u. Erzieh. individ. Unterr. u. ev. Vorbildung zu ein. Lebensberuf. Dir. **W. Schröter, Dresden N.,** Oppelstr. 44

Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.

Sicherste und beste Ausbildung. Bisher bestanden **1140** meiner Schüler die Prüfung. Jetzt 500 Schüler und 46 bewährte Lehrer hier. Stete Aufsicht und gute Pension.

J. H. F. Tiedemann.

Gründl. u. vollst. Ausbildung

Kohlmarkt 10.

in kurzer Zeit bei jetzt neuer Annahme für Damen, Herren und Jünglinge im Schön- und Schnellschreiben, prakt. einfache u. doppelte Buchführung, Schnellrechnen, Korrespondenz, Handelsgeographie, Wechselrecht, Deutsch, Rechtschreiben 2c. beim Lehrer **Mebes,** Kohlmarkt 10, 2 Tr.

2. und 3. Feige'sche Sterbekasse.

Die in der General-Versammlung festgesetzte Dividende pro 1892 kann gegen Vorzeigung des Freischeins bei unserm Rendanten, Blücherstr. 16, in Empfang genommen werden.

Stettin, den 31. Januar 1893.

Die Verwaltung der 2. und 3. Feige'schen Sterbekasse.
Soltau. Reichardt. Klinkow.

Verein ehemaliger 54er.

54. Sonnabend, den 4. d. Mts., Abends 8½ Uhr, **Monats-Versammlung** bei **Schmidt,** Pölitzerstr. 18. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Akademie für Kunstgesang.

Freitag, den 3. Februar cr., Abends 8 Uhr im grossen Saale des Concerthauses:

Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **A. Grau.**

Programm:

1.	Der XXIII. Psalm f. 4stimm. Frauenchor.	Schubert.
2a.	Arie aus „Don Juan"	Mozart.
b.	Der Vogel im Walde	Taubert.
3a.	An die Musik	Schubert.
b.	Die Lotosblume	Schumann.
4.	Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser"	Wagner.
5.	Schön Astried, Ballade	Eulenburg.
6.	2 Canons für 4 Frauenstimmen	Brahms.
7a.	Der lustige Vogel	Schultz.
b.	In der Märznacht	Taubert.
8a.	O du süße Zeit (Duette)	Emmerich.
b.	Die Schwestern (Duette)	Brahms.
9.	Arie aus „Stradella"	Flotow.
10a.	Wie bist Du meine Königin	Brahms.
b.	Mit einem gemalten Bande	Beethoven.
c.	Ich liebe Dich	Grieg.
11a.	Isolina, Arietta brillante	Stigelli.
b.	Canzone Boëma, aus „Carmen"	Bizet.
12.	Hymne für Soli und Frauenchor aus „Die Vestalin"	Spontini.

Einlaßkarten 2 Mk. in der Musikalienhandlung von **E. Simon** und **P. Witte.**

Hermann Kabisch.

Der **Bechstein'sche Concertflügel** ist aus dem Magazin des Herrn Kommissions-Rath **Wolkenhauer.**

Verein ehem. Otto-Schüler.

Am Freitag, den 3. Februar cr., Abends 8½ Uhr, im Gesellschaftshause „Kaiser-Adler":

1. **Vortrag des Herrn Rektor Leese:** **„Erziehungswesen."**
2. Herr Lehrer **Freund** über **Stenographie.**

Die Mitglieder und Gäste mit ihren Damen werden hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Bons für das Bellevue-Theater (1. Rang und Parquet) sind im Handschuhgeschäft des Herrn **C. F. Seiler,** Breitestr. 43, und im Seifengeschäft des Herrn **G. Bagemühl,** gr. Domstr. 9, zu haben.

Stettiner Krieger-Verein.

Am 1. d. Mts. starb die Frau unseres Kameraden **Lehmann.** Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Beutlerstraße 13, aus statt. Um recht rege Betheiligung an der Leichenfolge bittet **Der Vorstand.**



Verein ehemal. Kameraden der Artillerie.

Sonnabend, den 4. d. M., Abends ½9 Uhr, gr. Wollweberstr. 19, 1 Tr.: **Monatsversammlung.**

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 Uhr im Vereins-Lokal, gr. Ritterstraße 7, 1 Tr.:

Vortrag des Herrn Direktor **Dr. Lehmann.**

Thema: **Freiherr von Stein.**

Damen und Nichtmitglieder haben Zutritt. **Der Vorstand.**

An deutsche Landwirthe.

In der Provinz Posen, Kreis und Bahnstation Rawitsch, soll das 1½ Meilen über Sarne und Görchen durch eine Chaussee verbundene

Rittergut Konary,

2350 Morgen, in Rentengüter verkauft werden. Die Größe der Rentengüter hängt (innerhalb den Bestimmungen des Rentengütergesetzes) von den Wünschen der Käufer ab. Der Boden ist durchweg gut, drainirt, und in **äußerst** fruchtbarem Kulturzustande. Die massiv erbauten Wirthschaftsgebäude sind in sehr gutem Zustande, und werden, so weit diese reichen, den Käufern überwiesen. Die diesjährige Ernte wird umsonst, dem Ankauf entsprechend, vertheilt; auch giebts ein Freijahr. Schule, Kirche am Orte, eine Zuckerfabrik bei der ½ Meile entfernten Stadt Görchen. Die Besichtigung ist jederzeit gestattet. Nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung, wie auch der Landw. **Friedr. Conrad** von Goretschki. Konary grenzt an die neu gegründete Kolonie Goretschki und Slonskowo.

Grundstück, Bredow, Augustastraße 6—8, mit 2 Baustellen, großem Garten, Terrassenform, geeignet als Ruhesitz für Rentiers, als Fabrikanlage, Gärtnerei, Viehhalterei 2c., ist sofort verkäuflich.

Eine Farben- und Droguen-Handlung ist krankheitshalber billig zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Näher. i. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein **fein. Colonial-, Delicateß-, Wein-Geschäft** in einer verkehrsreichen Kreisstadt Pommerns ist unter günstigen Bedingungen sogleich **zu verkaufen.** Offerten sub **S. 4458** befördert die **Exped. dieser Zeitung** Kirchplatz 3.

Eine Dampf-Schneide- und Mahlmühle mit Gatter-, 2 Kreissägen und 2 Gängen, in flottem Betriebe mit Wohnhaus und Grundstück von 2½ Morgen, in Stadt von 7000 Einwohnern (Eisenbahnknotenpunkt) ist preiswürdig unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl. Kirchplatz 3.

Die Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons

vorzüglich bewährt gegen Verschleimung, Husten und Heiserkeit.

Obwohl ich die sechs großen Kartons Brust-Malzbonbons noch nicht ganz verbraucht habe, so ist mein chronischer Husten und die Verschleimung des Kehlkopfes und der Luftwege fast ganz verschwunden, und hoffe ich bei fortgesetztem Gebrauch auch von den häufigen Katarrhen befreit zu werden. Ich habe Ihre Bonbons bereits öfter empfohlen und werde es auch weiter thun.

Joseph Drummer, Pfarrer in Zegelin.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Moecke's** Wittwe, Mönchenstr. 25. **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5. **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**



1893. Die Gartenlaube 1893.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pf.

Der neue Jahrgang der Gartenlaube beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von

Marie Bernhard: Buon Ritiro.
Ernst Eckstein: Die Sklaven.
L. Ganghofer: Die Martinsklause.
W. Heimburg: Sabinens Freier.
Stefanie Keyser: Herr Albrecht.
E. Werner: Freie Bahn!
E. Wichert: Elsa. u. s. w. u. s. w.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 60 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig

Die Herren Arbeitgeber, Comptoirbeamten 2c.

werden auf die in neuer und verbesserter Auflage erschienene **Ackermann'sche Buchführung,** geeignet für alle, namentlich für großindustrielle Betriebe, aufmerksam gemacht. Dieselbe, in einer Tabelle vereinigt, dient: 1. als Arbeiterstammrolle; 2. als Special-Controle für die Invaliditäts- und Altersversicherung; 3. als Anhalt für das Krankenversicherungswesen und 4. zur Aufzeichnung des Wochenverdienstes und Ermittelung des Jahresdurchschnittslohnes eines jeden Arbeiters für berufsgenossenschaftliche Zwecke.

Anweisung hinsichtlich **Anlegung, Führung** und **Abschluß** der Bücher zum Preise von 50 Pfg., wie Bücher in beliebiger Größe sind zu beziehen von der Generalvertriebsstelle der Ackermann'schen Formulare

Brings & Co., Düsseldorf.

NB. Die Ackermann'sche Buchführung ist von vielen hohen Behörden, Regierungen, Versicherungsanstalten, Landräthen, Bürgermeisterämtern 2c. 2c. empfohlen und von tausenden Großindustriellen aller Provinzen, so z. B. Werke von Geheimrath Krupp, Gebr. Röchling in Völklingen 2c. 2c. bereits eingeführt.



Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.**

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben bei **Theodor Pée** in **Stettin,** Breitestrasse 60, und in **Grabow,** Langestrasse 1.

Stettin, Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P., Chausseestraße 52.

Stettin empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme.

Specialität: Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen. D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.

Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei.

Größe III für schwere und leichte Schneiderarbeit.

Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten,** fast **geräuschlosen Gang** betrifft, und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P., Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund, Kleinschmiedg. 6.

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer 2c. 2c. empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Heute Abend von 6 Uhr ab **frische Wurst** mit **Wurst-Suppe,** sowie **Blutwurst** und **Leberwurst** zum Aufschneiden, eigenes Fabrikat, **Meckl. Schinken, holsteinische Wurst, div. Aufschnitt,**
Grosses Podejucher Landbrod,
per Stück 45 ₰, empfiehlt
die Wurst- u. Fleischwaaren-Niederlage Beringerstr. 3.

Schlittschuhe

Schraubenschlittschuhe mit Vorderriemen

per Paar	1,00 Mk.,
Halifax	2,00 Mk.,
Club	3,00 Mk.,
Mercur	3,50 Mk.,

A. Schwartz, Stettin, **Klosterhof Nr. 3.**

Engl. Tüllgardinen

in neuesten Dessins empfehle in größter Auswahl zu hervorragend **billigen Preisen.**

Julius Neumann, Aschgeberstr. 5, 1. Etage.

Eisenwaaren, Werkzeuge und Artikel für Fabrikbedarf

offerirt billigst **P. Brause,** Roßmarkt 6.

Eine größere Parthie Maschinenfeilen offerirt zu billigsten Preisen **P. Brause,** Roßmarkt 6.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen, Eisenbahnschienen, **Säulen** jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Drehrolle zu verkaufen. Zu erfr. Stoltingstr. 96, I r.

Neuheit! Schiefertafel-Feder aus Aluminium,

weit praktischer als Griffel, empfiehlt à Stück 5 Pfg., mit Halter 10 Pfg.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Der Schuhmacher **Wilhelm Lemke** ist gestorben. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3½ Uhr, von Zabelsdorferstr. 38, aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Geyersbach [Greifswald].

Verlobt: Frl. Lina Lichtward mit Herrn Albert Kammberg [Hamburg]. Frl. Sara Wasserzug mit Herrn Paul Tucher [Kolbergermünde-Gelsenkirchen].

Gestorben: Frau Mathilde Höppner, geb. Großkreuz [Westswine]. Herr Hermann Karl Heinrich Thieß [Wessin]. Frau Amanda Draebert [Papendorf].

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Verwaltung:
8 Boulevard Montmartre, Paris
Die aechten Pastillen von den natürlichen aus den Mineralwassern von

VICHY

bezogenen Salze sind in metallischen, versiegelten Dosen zum Verkauf gebracht und haben die Stempel der Pachtgesellschaft von Vichy eingepraegt.

Mühsame Verdauungen. Magenschmerzen.

Haupt-Niederlage
LOUIS DREYFUS
48, Kronenburgerstrasse Strassburg i/Els.
Grüner Bruch, 37

Badezeit vom 15. Mai bis zum 30. September.
Baeder, Giesbäder, Casino, Theater.

Nächste Ziehung
20. Februar 1893.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta-Loose

Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 10,000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mk.

Bank-Agentur: G. Westeroth
Düsseldorf a. Rhein.

1000 Briefmarken, ca 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei **G. Zechmeyer**, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Kanarienweibchen zu verkaufen
Friedrichstr. 9, Hinterh. 3 Tr. l.

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Prima englischen Murton-Patent-Coke sowie Gas-Coke für Zentralfeuerung, Kochmaschinen und Heizungen jeder Art.

Prima Oberschlesische Steinkohle,
do. schottische Maschinenkohlen,
do. böhmische Braunkohlen,
do. Hausbrand-Nußkohlen,
do. Anthracitnußkohle in 3 Größen,

b. Senftenb Briquettes Marie, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, steam small empfiehlt in größeren Partien u. zum Hausbed **G. A. Kurow**, Komt. Bollw. 2, Tel. 391. Lager: Parnitzbrücke u. Ides Hof, Baustr. 11. Bestellung. n. auch Herr E. Krahnstöver, gr. Wollwebstr. 31 i. K. entg.

Eichhörnchen.

1 Paar zahme Eichhörnchen (Eichkatzen) sind zu verkaufen gr. Lastadie 98 im Laden.

Gebrannte Java-Kaffee's
von **A. Zuntz sel. Ww., Berlin**, in allen Preislagen hält stets vorräthig
Ernst Seefeld.

Stabholz-Abfälle
offerirt in ganz trockener Waare à 5,50 pro Meter frei vor die Thür.
August Miller,
Parnitzstr., Platz Nr. 11/12, neben dem Schlachthofe.
Telephon 461.



Die Beste
Eau de Cologne
ist die weltbekannte Marke

No. 4711

(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.

Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.

Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Eau de Cologne No. 4711
empfiehlt
Theodor Pée,
Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Honig, garantirt natur., 9 Pfd. frco. ℳ 5,00. **Strausand, Tluste** (Galizien).

Vogelbauer (Laubsägearb.), 1 Bettst m. Mat., Stand neue Betten billig zu verkaufen bei **Marchewiez**, Grabowerstr. 24.

Verkauf von Saat-Getreide und Kartoffeln

aus meiner Züchtung (1892 **große** silb. Preismünze d. D. L. G.) hat begonnen. Auf Wunsch ausführl. Prospekt, Muster.

O. Beseler,
Klostergut Weende (Post und Telegraph)
Bahnstation **Göttingen.**

Kölner Dom- u. Weseler Geld-Lotterie

Ziehung 23.—25. Febr. Ziehung 16. März.

Gesammtgewinne baar Geld ohne Abzug **M. 712,300**

Jedes einzelne Loos kostet
1/1 Original M. 3,50,
1/2 M. 1,75, 1/4 M. 1,—.
Rückporto 10 Pfg. Jede Liste 20 Pfg.
Diese Loose empfiehlt und versendet das Bankhaus

Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin.

1	Gewinn		90 000	M.	90 000
1	„		75 000	„	75 000
1	„		40 000	„	40 000
1	„		30 000	„	30 000
1	„		15 000	„	15 000
1	„		10 000	„	10 000
1	„		7 300	„	7 300
2	„	à	6 000	„	12 000
2	„	„	5 000	„	10 000
9	„	„	3 000	„	27 000
8	„	„	2 000	„	16 000
12	„	„	1 500	„	18 000
10	„	„	1 000	„	10 000

Görbersdorf, Schlesien.

Dr. Brehmer'sche Heil-Anstalt für Lungenkranke.

Sommer- und Winter-Kur.

Chefarzt Dr. Wilhelm Achtermann, früherer Assistent von **Dr. Brehmer.**

Illustrirte Prospekte gratis und franko durch **die Verwaltung**

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit de Zähne | **Neu erfundene, unübertroffene** GLYCERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. und k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail.—Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)

Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube 70 Pfg.
General-Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Co.,** Nürnberg.

Sarg's Kalodont empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Besonders preiswerthe

Gelegenheits-Angebote:

Fertige weisse Deckbettbezüge aus Wäschetuch und Batist-Haustuch — **à 3 M., 3,60 M.**

Fertige weisse Kissenbezüge à 95 Pfg., 1,10 Mk.

Fertige Laken ohne Naht aus Wäschetuch, Haustuch, Halbleinen, Reinleinen, vollkommen breit u. lang, — **1,90, 2,25, 2,40, 3,90.**

Partie:

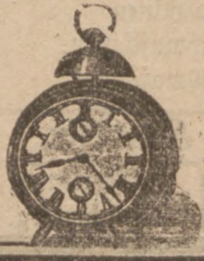
Vorzüglich gute, gesäumte Taschentücher für Herren und Damen, ganz weiss u. weiss mit echten, neuen bunten Kanten, — **Dutzend 2 Mk. 80 Pfg.**

Buntfarbige Bettdecken in neuen Mustern, **sehr gute Qualität,** — **à 2,25 Mk.**

Ganz schwere reinlein. Drell-Handtücher 50/125 Dtz. 5,40.
„ „ Zwirn- in schönen Blumen-Mustern 50/125 Dtz. 6,40.

L. Manasse

Langebrückstrasse.



Walter Kusanke, Uhr- u. Chronometermacher
Stettin, Königspassage 1,
zwischen Café Central und Frankenbräu.

Reparatur-Preise:

Das Reinigen u. Repariren einer Taschenuhr . . . 1,50 ℳ	Neuer Cylinder (eindr.) kost. 1,75 ℳ
Neue Zug- od. Spiralf. kost. 1,25 „ (kein Umdrehen od. Flicken).	Neuer Zeigerm. Auffetz. kost. 0,20 „
Neues Zifferblatt kostet 1,30 „	Uhrgläser à Glas . . 0,30 „ (alle Sorten stets vorräthig, gleich zum Mitnehmen.)

Billigste u. **reellste Reparatur-Werkstätte** für Uhren aller Art!
Reparaturen in 1 bis 3 Tagen bei guter u. saub. Ausführ. unt. Gar.



Bekanntmachung.

Die früher aus den **grossen Beständen** der **Gebr. Brand'schen Concursmasse** zum öffentlichen Verkauf gestellten Marken sind beinahe vergriffen.

Es sollen nun folgende Weine rasch geräumt werden.

Champagner, folgender Marken:

Monopole	**Lemartin, Fils**	1 Kiste 12 ganze Flaschen	M. **13,65**
Ay Crémant rosé	**& Co., Reims,**	1 „ 12 „ „	„ **17,00**
Carte Noire	**Macon frères**	1 „ 12 „ „	„ **18,60**
Vin de Cabinet	**Epernay**	1 „ 12 „ „	„ **22,80**
Extra Dry, Veuve Bareille, Reims		1 „ 12 „ „	„ **26,50**

Ferner ein **grosser Posten Rheinweine folgender Marken: Marcobrunner** Mark 1,10; **Liebfrauenmilch** Mark 1,40; **Winkler Hasensprung** M. 1,85; **Rauenthaler Pfaffenberg** M. 2,30. **Moselweine** folgender Marken: **Josephshöfer** Mark 0,95; **Piesporter Gold-Tröpfchen** Mark 1,35; **Berncastler Doktor** Mark 1,60.

Rothweine folgender Marken: **Chât. Lanessan Cussac** M. 1,10; **Chât. Pichon de Longueville** Mark 1,45; **Palmer Margaux** Mark 1,70; **Chât. Latour** Mark 2,15; **Chât. Montrose** Mark 2,45. **Ungarweine: Ruster Ausbruch** M. 0,95; **Med. Tokayer** M. 1,35; ganz feiner alter **Tokayer Ausbruch** M. 1,60; feinster **Ménescher Ausbruch** (roth-süsser Magenwein) M. 1,65; **Portwein, Sherry und Madeira** M. 1,25; **Portwein, Sherry und Madeira feinste Qualität** Mark 1,80 per Flasche.

Ganz alter Malaga M. 1,80 per Flasche. **Cognac:** Marke **Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2,50; **III Sterne** M. 3,35. Flaschen ev. Kiste u. Packung werden **nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme.

Für tadellose Waare wird garantirt.

Hauptkellereien Berlin, Klosterstr. 99. Filiale: Potsdamerstr. 135. Teleph.-Amt V, 1175. Bestellungen an **J. Thoman, Berlin C. Klosterstr. 99.**



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Pollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Henkel's **Bleich-Soda,**

bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel.
Vor Nachahmungen wird gewarnt, da dieselben meist werthlos und für die Wäsche schädlich sind.

Emser Pastillen

Staatscontrolle

10 ganze Schachteln 6 ℳ 50 ₰ franco gegen vorherige Einsendung des Betrags.
Robert Sommer in Bad Ems.

Wilde Enten,
Paar 1,25 ℳ, off. **P. Stuckert,** gr. Wollweberstr. 40.

---

1 Werkzeugkasten zu Laubsägearb wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 100** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Freundl. Wohnung v. 3 Zim. m. Gartenben. von kl. Familie zum 1. 4. gesucht. Adr. erb. unt. **A. Z. 20** in der Expedition d. Blattes, Kohlmarkt 10.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Für die Schneidemühle in **Broitz**, bei Greifenberg i. Pomm., wird sofort ein tüchtiger unverheiratheter **Schneidemüller** gesucht.

Restaurant W. Bredlow,
kleine Domstr. 18.
Reichhaltiger Frühstückstisch sowie **große Auswahl von belegten Brödchen,** à 10 und 15 ₰.
Eine gute warme Suppe zu jeder Tageszeit.
Berliner und Stettiner Zeitungen, sowie **Tante Voss.**

---

5 Kleine Domstraße 5.
Heute und folgende Tage:



Bock Bier
Bock Bier
Bock Bier
Bock Bier

nebst **Bockwurst** nach Münchener Art mit **Sauerkohl u. Rettig.**

Carl Bossomaier.
25 Flaschen Bockbier Mk. 3.

3000 Mark à 5 pCt. werden zur 1. Hypothek auf ländliches bebautes Grundstück von ca. 60 Morgen (Hof) zum 1. April oder später gesucht. Adr. unter **A. G. 12** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Centralhallen.

Donnerstag, Anfang 9 Uhr:

II. grosser Maskenball

in den feenhaft dekorirten Räumen.

10 u. 11 Uhr

Auftreten des für Februar **neuengagirten Spezialitäten-Ensembles.**

Billetvorverkauf für Ballgäste u. Zuschauer im Zigarrengeschäft v. **E. Kobow,** Breitestr., sowie Abends an der Kasse. Reservirungen von ganzen Logen finden nur am Balltage im Bureau statt.

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag:
Zweites Auftreten
Theodor Zierrath (Original-Pannemann) — **Weltenberg — Erika — Felicitas — Marzella — König — Kettner — Rudolfi — Becker etc. etc.**
12 neue Nummern!
Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, noch einige Gastspielabende von

Mlle. Paulette Rossé!

Großer Erfolg! Kolossaler Beifall!
Nach der Vorstellung: **Extra-Tanz-Kränzchen.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, 2. Februar 1893:
Benefiz Martha Kroschar.
Gesprengte Fesseln.
Schauspiel in 5 Akten nach E. Werner's gleichnamiger Erzählung von P. Blumenreich.
Freitag, den 3. Februar:
Novität! Zum 6. Male: Novität!
Die wilde Madonna.
Radebrecht — — — — — — — Dir. E. Schirmer.

Stadt-Theater.

Donnerstag:
Die Orientreise.
Freitag:
Benefiz des Regisseurs u. Sängers Herrn G. v. Schmädel.
Stradella.
Zum Schluß:
Das Versprechen hinterm Herd.